Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 499.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 19. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser hat den Gerichts-Assessor Großmann in St. Amarin zum Amtsrichter in St. Amarin, den Gerichts-Assessor Michaelis in Dammerkirch zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Dammerkirch, den Gerichts-Assessor Dr. Martini in Busendorf zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Busendorf, den Gerichts-Assessor Bütterlin in Mülhausen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Sierenz, den Gerichts-Assessor Ludwig Großmann in Straßburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Hirsingen, den Gerichts-Assessor Freyseng in Metz zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Oberehnheim, den Regierungs-Assessor Stempel in Straßburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Falkenberg ernannt und den Amtsrichter Peters vom Amtsgericht in Bitsch an das Amtsgericht in Illkirch, den Amtsrichter Irle vom Amtsgericht in Albesdorf an das Amtsgericht in Bitsch in gleicher Eigenschaft versetzt.

Der praktische Arzt Dr. Möller zu Liebstadt ist unter Belassung in seinem Wohnsitz zum Kreis-Wundarzt des Kreises Mohrungen ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Juli.

Das kirchenpolitische Bild zeigt wiederum eine neue Farbenspiegelung. Der „Moniteur de Rome" hat, nachdem er schon Tags vorher damit den Anfang gemacht, einen überaus zahmen und versöhnlichen Ton angeschlagen. In unserem gestrigen Abendblatte ist der Artikel, welcher den bezeichnenden Titel: „Ein Mißverständniß" führt, im telegraphischen Auszuge mitgetheilt worden. Es wird dort von dem „friedliebenden Papste", von dem „erhabenen Fürsten Bismarck" und seinen „großartigen Plänen" gesprochen und überhaupt eine Sprache geführt, wie man sie auf jener Seite zu hören wenig gewohnt ist. Sehr bemerkenswerth erscheint der Hinweis auf das Konkordat Napoleons, welches als „geniales Werk" bezeichnet wird. Die wirkliche Bedeutung dieses Hinweises ist indessen vorläufig unklar. — In der Sache selbst bleibt das Blatt beim Alten: dem päpstlichen Stuhle müssen vorweg Garantieen gegeben werden, bevor er sich zu Konzessionen herbeilassen kann. Uebrigens läßt sich auch die „Prov. Corresp." heute über das neue Kirchengesetz vernehmen. Sie meint u. A.:

„Tragweite und Wirkung dieses Schritts werden und müssen sich geltend machen, einerlei, ob man die Bedeutung desselben hier absichtlich herabgesetzt und verkleinert, dort entstellt und unter falsche Gesichtspunkte bringt. Eine voraussichtlich kurze Erfahrung wird dazu ausreichen, die katholische Bevölkerung in zunehmendem Maße davon zu überzeugen, daß die Regierung ihren religiösen Bedürfnissen jede mit dem Staatsinteresse irgend vereinbare Rücksicht hat zu Theil werden lassen; denjenigen aber, welche von Preisgebung dieses Interesses reden, wird thatsächlich der Beweis geliefert sein, daß die Regierung im Besitz derjenigen Machtmittel geblieben ist, die für die Erhaltung ihrer Autorität unentbehrlich sind."

Im Uebrigen ist die offiziöse Auslassung inhaltsleer und gedankenarm. Thatsächliches mag auch nicht neu zu berichten sein und neue Gedanken und Gesichtspunkte in dieser Materie zu liefern dürfte nachgerade auch ziemlich schwer sein.

Die Nummern 15 und 16 des Reichs-Gesetzblatts, welche von gestern ab zur Ausgabe gelangen, enthalten das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883; die Bekanntmachung, betreffend die Redaktion der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Juli 1883; das Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1883/84 vom 8. Juli 1883, und die Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr und die Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues vom 12. Juli 1883.

Die Landgüterordnung für die Mark Brandenburg hat unter dem 10. Juli die Allerhöchste Sanktion erhalten und wird demnächst publizirt werden.

Im englischen Oberhause kam am Dienstag die Suezkanalfrage zur Sprache. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erwiderte, wie schon telegraphisch erwähnt, auf die von dem Baronet Lamington an ihn gerichteten Anfragen, der Suezkanal sei trotz der Opposition Englands gebaut worden. Die Opposition Englands habe die Eigenliebe der Franzosen erweckt, es sei ein großes Kapital aufgebracht worden, erst nach 10 Jahren habe das Kanalunternehmen lohnend zu werden begonnen. Bei einem Risiko, wie es bei dem Bau des Suezkanals vorhanden gewesen, seien die Unternehmer zu höheren Zinsen berechtigt. Seitdem England in Egypten größeren Einfluß gewonnen, hätten der englischen Regierung vier Projekte zur Herstellung einer besseren Verbindung zwischen dem mittelländischen Meere und dem rothen Meere vorgelegen. Die Regierung sei in Unterhandlungen mit Lesseps getreten, der sich in einer sehr starken Position befinde, indem er des Glaubens sei, daß er ein exklusives Recht auf die Kanalverbindung durch den Isthmus habe und daß er der Besitzer des erfolgreichen Unternehmens sei. Das frühere englische Kabinet müsse, als es die Suezkanalaktien angekauft habe, angenommen haben, daß Lesseps ein exklusives Recht besitze. Diese Ansicht sei auch von zwei Beamten des auswärtigen Amtes, von den Kronjuristen und von der höchsten juridischen Autorität bestätigt worden, sie habe sich außerdem dem gesunden Menschenverstande der Regierung empfohlen, denn wenn die Annahme nicht richtig sei, würde Lesseps überhaupt kein Privilegium verliehen sein. Die Regierung habe bei den mit Lesseps geführten Verhandlungen gleichwohl einen darauf bezüglichen Anspruch durchaus nicht zugegeben. Aber selbst wenn Egypten von England erobert worden wäre, würde die Regierung in Gemäßheit der Gebräuche der modernen Zivilisation doch der egyptischen Regierung weder einen Zwang angethan, noch selbst etwas Ungerechtes oder Illegales gegen die egyptische Gesellschaft unternommen haben. Die Regierung sei der Ansicht, daß das mit Lesseps getroffene Abkommen das Aeußerste sei, was sie habe erlangen können, sie habe es daher für Recht gehalten, die Zustimmung des Parlaments dazu zu verlangen. Lord Salisbury wies die Ansicht zurück, daß die Aktion des früheren Kabinets das jetzt mit Lesseps getroffene Abkommen rechtfertige. Der Gebrauch des Wortes „exklusiv" beruhe auf der Konzession vom Jahre 1854, die keine Giltigkeit habe. Ob der Firman vom Jahre 1866 in der Weise ausgelegt werden könne, daß er ein exklusives Recht gewähre, sei fraglich. Auch vom politischen und internationalen Gesichtspunkte aus sei es fraglich, ob der Khedive oder der Sultan berechtigt sei, ein Arrangement zu treffen, das dem Welthandel auf hundert Jahre den Weg versperre. Der Sultan konnte durch ein derartiges Arrangement nicht den Bosporus oder die Dardanellen versperren. Der Lord-Kanzler, Lord Selborne, erwiderte, der Bosporus und die Dardanellen seien natürliche Wasserstraßen, der Suezkanal sei erst in Folge der dazu ertheilten Konzession entstanden. — Das Haus verließ damit den Gegenstand.

Das russische Schatzministerium ist, wie Warschauer Blätter mittheilen, wiederum im Begriff, die Einfuhrtarife einer partiellen Revision zu unterwerfen, und zwar in Folge von zahlreichen Petitionen verschiedener Industriegruppen.

Die neueste Cholerapost bringt folgende Nachrichten: Die Sanitätskommission von Alexandrien hat in ihrer Dienstag-Sitzung den Antrag auf Isolirung der Stadt Alexandrien abgelehnt, „weil sie eine solche Maßregel für unwirksam hält und von derselben einen ungünstigen moralischen Eindruck befürchtet." Aus Kairo wird von gestern gemeldet, die egyptische Regierung hat das Anerbieten Englands, 12 Aerzte nach Egypten senden zu wollen, acceptirt. Ein Privat-Telegramm aus Paris vom Dienstag Abend meldet der „Nat. Ztg.": „Die Cholera breitet sich in ganz Egypten aus. Es herrscht die allgemeine Annahme, daß sie auch in vielen Orten ausgebrochen, wo sie wegen Mangels an Aerzten nicht konstatirt werden konnte. Die Europäer in Kairo und Alexandrien flüchten in Schaaren; auch mehrere englische Beamte empfanden ein plötzliches Urlaubsbedürfniß. Die Dampfer sollen ganz überfüllt sein. Die Cholera wurde angeblich auch in Alexandrien konstatirt. In Mansurah soll neben der Cholera auch Hungersnoth herrschen, da die Zufuhren für die Stadt durch den Militärkordon abgeschnitten sind. Privatbriefe melden, daß die Engländer die Sicherheitsmaßregeln sehr lässig handhaben und daß alles, was überhaupt geschieht, von europäischen Privaten ausgeht. Von den in Egypten befindlichen 8600 englischen Truppen sind augenblicklich 588 im Lazareth. Von weiteren Vorkehrungen gegen die für Europa drohende Gefahr wird berichtet: Die in Dünkirchen angeordneten Quarantänemaßregeln sind auch auf Provenienzen von Cypern und Malta ausgedehnt worden. Oesterreich-Ungarn hat die Ein- und Durchfuhr von Hadern, für den Handel bestimmten alten Kleidern, gebrauchter Leibwäsche und gebrauchten Bettzeugs aus Egypten auf unbestimmte Zeit verboten.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 18. Juli. Es ist vor der Hand nur ein Wink an die „antifortschrittliche" Agitation gegen die Berliner Stadtverwaltung, sich für die Kampagne der Neuwahl der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung auf die richtige Agitations-Methode vorzubereiten, wenn offiziös die Reden des Fürsten Bismarck gegen die Berliner Miethssteuer aus dem Jahre 1880 in Erinnerung gebracht werden: die eigentliche Agitation für diese Wahlen wird vor dem Herbst nicht beginnen. Hoffentlich werden die Liberalen dann aber nicht den Fehler wiederholen, der angesichts der damaligen Angriffe des Kanzlers auf jene städtische Steuer verzeihlicher Weise — denn eine Uebertreibung fordert immer die entgegengesetzte heraus — begangen wurde, eine prinzipielle Vertheidigung oder gar Verherrlichung der Miethssteuer zu unternehmen. Denn, wie zweifellos es auch sein mag, daß der Agitation gegen die Berliner Kommunalverwaltung die Miethssteuer eben nur ein Angriffsobjekt ist, welches sie lediglich der erhofften Wirkung auf die Wähler wegen benutzt und statt dessen sie ebenso gern irgend ein anderes ergreifen würde, so unbestreitbar ist doch andererseits, daß die Miethssteuer eine schlechte Steuer ist. Sie hat die Nachtheile der Verbrauchssteuern ohne deren Vorzüge. Wie jede Steuer auf unentbehrliche Lebensbedürfnisse, belastet sie die Unbemittelten höher, als die Wohlhabenden und Reichen; sie wird mit dem gleichmäßigen Satze von sechs und zwei Drittel Prozent vom Betrage der Wohnungsmiethe erhoben; da nun bekanntlich bei den Unbemittelteren die Wohnungsmiethe einen erheblich größern Theil des Einkommens in Anspruch nimmt, als bei den Wohlhabenden, so ist nicht zu bezweifeln, daß die ersteren durch die Miethssteuer höher belastet werden, als die letzteren; jede Berechnung im Einzelnen ergiebt auch, daß die Inhaber der kleineren Einkommen besser, als jetzt, daran wären, wenn der durch die Miethssteuer gegenwärtig aufgebrachte Betrag durch Zuschläge zur direkten Steuer beschafft würde. Während die Miethssteuer also mit der prinzipiellen Ungerechtigkeit jeder Abgabe auf nothwendige Lebensbedürfnisse behaftet ist, fehlt ihr derjenige Vorzug, welcher sonst den Verbrauchssteuern nachgerühmt wird: daß sie nämlich unmerklich, in kleinen Beträgen im Preis der Verbrauchsgegenstände bezahlt werden; die Miethssteuer muß ebenso vierteljährlich auf einmal an den Steuer-Erheber entrichtet werden, wie die Einkommensteuer; sie ist, genau betrachtet, eine direkte Steuer, veranlagt nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem Wohnungsbedürfniß, und eine solche Abgabe wird Niemand als eine rationelle bezeichnen können. Ob die Schwärmer für Brod-, Schmalz-, Fleisch- 2c. Abgaben moralisch berechtigt sind, gegen die Miethssteuer Sturm zu laufen, das ist eine Frage für sich, durch deren Verneinung aber die Miethssteuer nicht besser und wahrscheinlich auch die Wirkung der gegen die letztere sprechenden Gründen nicht geringer wird. Die Gegner der direkten Einkommensbesteuerung sind zugleich Gegner der Miethssteuer, und sie werden daher der Erhöhung der ersteren, welche bei der Abschaffung der Miethssteuer mindestens zum theilweisen Ersatz derselben nothwendig wäre, wohl schwerlich zustimmen wollen; aber auch dies kann die Liberalen nicht von der Verpflichtung entbinden, die von ihren Gegnern nur der Agitation halber aufgenommene Frage ihrerseits zu einer der Gerechtigkeit entsprechenden Lösung zu bringen. Wenn es früher schon aus anderen Gründen auch von liberaler Seite als wünschenswerth bezeichnet wurde, daß bei der Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung nicht gerade durchweg dieselben Personen, wie bisher, in diese gelangen möchten, so erscheint dies auch behufs unbefangener Kritik des städtischen Steuerwesens zweckmäßig.

Berlin, 18. Juli. [Telegramm.] Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine K. K. Hoheit der Kronprinz und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm haben auf die von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung aus Anlaß der Geburt des zweiten Sohnes Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm dargebrachten Glückwunschadressen folgende Antworten ergehen lassen:

Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten aufrichtig für die herzlichen Worte, mit denen Sie Mir zu der Geburt Meines jüngsten Urenkels, des zweiten Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, Ihre Glückwünsche dargebracht haben. Ich hoffe mit Ihnen, daß, wie Gottes Hand bisher sichtlich über Mir und Meinem Hause gewaltet hat, auch dieser neue Sproß unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung glücklich gedeihen und sich dereinst zum Segen des Landes zu einem starken und kraftvollen Gliede des Hohenzollernstammes entwickeln werde.

Mainau, den 13. Juli 1883. gez. Wilhelm.

Der treuen Theilnahme des Magistrats und der Stadtverordneten Unserer Hauptstadt an allen Ereignissen Unseres Hauses sicher zu sein, ist ein so befriedigendes Bewußtsein, daß Ich Mich freue, auch bei der jetzigen Veranlassung den Vertretern der Residenz Meinen aufrichtigen Dank aussprechen zu können, in der unwandelbaren Gesinnung, welche Ich der Wohlfahrt Berlins widme.

Koblenz, den 11. Juli 1883. gez. Augusta.

Die Kronprinzessin und Ich haben die zu der Geburt Unseres zweiten Enkelsohnes seitens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dargebrachten Glückwünsche gern entgegengenommen und gereicht es Uns zu besonderer Freude, dem warmen Dank für dies Zeichen freundlicher Theilnahme den Ausdruck der aufrichtigen Befriedigung hinzuzufügen, welche Wir über die Uns auch bei diesem freudigen Anlaß kundgegebene Gesinnung treuer Anhänglichkeit empfinden.

Neues Palais bei Potsdam, den 12. Juli 1883.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin danke Ich verbindlichst für die Mir aus Anlaß der Geburt Meines zweiten Sohnes dargebrachten Glückwünsche, welche die Prinzessin, Meine Gemahlin, und Mich aufrichtig erfreut haben.

Potsdam, den 14. Juli 1883.

gez. Wilhelm, Prinz von Preußen.

— Der Kaiser ist im besten Wohlsein in Wildbad Gastein eingetroffen und gedachte heute früh mit dem Gebrauch der Badekur zu beginnen; sodann sollten am Vormittage wieder die regelmäßigen Vorträge, welche während der letzten Reisetage unterbrochen worden waren, entgegengenommen werden.

— Ueber den Besuch, welchen der Kronprinz am Montag in Bielefeld und Umgegend gemacht, berichtet man der „Rhein. Westf. Z." unter dem 16. d. M. von dort:

Ganz der gemeldeten Anordnung entsprechend, langte unser Kronprinz hier von Herford im Sonderzug gegen 5¾ Uhr Morgens an,

und zwar ohne andere Begleitung als den persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Nyvenheim und einen Jäger. Vom Bahnhofe, wo der Regierungs-Präsident, der Oberbürgermeister und Landrath ihn empfingen, fuhr der hohe Herr durch die trotz der frühen Stunde zahlreiche Menschenmenge, welche ihn mit begeisterten Hochs empfing, die Bahnhofsstraße den Jahnsplatz entlang zur Oberwallstraße, wo der Geh. Rath Hinzpeter wohnt, in dessen Behausung der Kronprinz den Morgenkaffee einnahm. Gegen 6¾ Uhr setzte sich zuerst der Wagen des Landraths v. Ditfurth, der selbst kutschirte und den Adjutanten des Kronprinzen neben sich hatte, in Bewegung; unmittelbar darauf folgte der kronprinzliche Wagen. An der linken Seite des Kronprinzen saß der Regierungspräsident v. Pilgrim, gegenüber hatten der Pastor v. Bodelschwingh und Geh. Rath Hinzpeter Platz genommen. Von der jubelnden Volksmenge, die sich am Wege drängte, begrüßt, führte der Weg über die Oberwallstraße, Koblenzerstraße zum Nebelsthor, wo die Feuerwehren aufgestellt waren, und dann weiter durch den schön bekränzten Gadderbaum nach Brackwede und Wilhelmsdorf. Das Wetter war leider kalt, windig und regnerisch. Die Stadt hatte sich mit Guirlanden, Fahnen und Tannenbäumen geschmückt. Die Landbevölkerung war schon früh beim Empfange auf dem Bahnhofe zugegen und durchzog dann die Straßen in festlichen Kleidern. In der Arbeiterkolonie in Wilhelmsdorf fand um 8 Uhr die Besichtigung der Arbeitenden statt. Um 9¼ Uhr kehrte der hohe Herr von Wilhelmsdorf zurück, wurde am Eingange zur Flachsspinnerei „Vorwärts“ von deren Direktor Konrad Bertelsmann und den Mitgliedern des Verwaltungsraths empfangen und in den Räumen des Fabriketablissements umhergeführt. Um 11¼ Uhr verließ der Kronprinz die Fabrik, um in wenigen Minuten nach Zurücklegung des kurzen Weges die Bodelschwingh'schen Anstalten zu erreichen, wo derselbe von dem Vorstande der Anstalten empfangen und überall umhergeführt wurde. Um 12½ Uhr fand unter strömendem Regen die Feierlichkeit der Grundsteinlegung zu der „Zionskirche“ mit Gesang, Gebet und Rede des Superintendenten Huchzermeyer statt. Der Kronprinz führte den ersten Hammerschlag. Die Feierlichkeit währte gegen 2½ Uhr Nachmittags, wo sich endlich der lang ersehnte Sonnenschein einstellte. Unter jauchzendem Jubel der Bevölkerung fuhr nunmehr der Kronprinz durch die Stadt zur Sparrenburg hinauf, wo um 3½ Uhr die Vorstellung der Behörden stattfand. Um 4 Uhr reiste der Kronprinz mit dem Expreßzuge nach Spandau zurück.

Bekanntlich hatte der Besuch vornehmlich den Pastor v. Bodelschwingh'schen „Wohlthätigkeitsanstalten“ gegolten.

— In Bezug auf ihre Stellung in sozialpolitischer Hinsicht schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“ in der Vertretung ihrer Partei: Gouvernementale und konservativ-klerikale Blätter gefallen sich darin, jede von national-liberaler Seite kommende Aeußerung zu Gunsten der sozialen Reform als Anzeichen für die fortschreitende „Bekehrung der Liberalen zu den Anforderungen einer positiven Sozialreform“ zu registriren. So fanden wir es vor Kurzem erst in der „Nordd. Allg. Ztg.“, so finden wir es heute wieder in der „Germania“. Es läßt sich durchaus nicht leugnen, daß sich auf dem Gebiete der sogenannten „sozialen Frage“, seit derselben die Politik praktisch näher getreten ist, die Anschauungen vielfach modifizirt haben — hüben, wie drüben; und das kann der Natur der Sache nach gar nicht anders sein. Wir täuschen uns auch nicht darüber, daß sich beim Weiterschreiten auf dem schwierigen Wege noch so manche „Bekehrung“ in dieser und in jener Richtung vollziehen wird und vollziehen muß, wenn etwas dauerndes und heilsames erreicht werden soll. Wir verstehen aber doch nicht, wie man gerade an unser Eintreten für sozialreformatorische Maßregeln derartige Betrachtungen knüpfen will. Wir haben von Anfang an die vom Reichskanzler ergriffene Initiative beifällig begrüßt und haben nicht einmal der Sozialdemokratie das Verdienst abgesprochen, diese Initiative durch ihr Auftreten beschleunigt zu haben als Theil der Kraft, „die stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Wir stehen auch gar nicht an, zu erklären, daß wir es nicht ungern sehen, wenn Bedenken und Forderungen, welche sich aus einem gewissen auf die Spitze getriebenen Individualismus herleiten, mit der Zeit sichtlich erblassen. Diesen Individualismus sollte man doch nicht so ohne Weiteres mit dem Liberalismus identifiziren. Man übersieht, daß in diesem neben dem Individualismus ein sehr entscheidendes realistisches Element vorhanden ist, welches sich historisch gerade da nachweisen läßt, wo der Liberalismus nachhaltig umgestaltend gewirkt hat. Das Prinzip, welches überall den Realitäten ihr Recht zu verschaffen sucht, hat die hergebrachten Fictionen, auf welche Absolutismus, Standesvorrecht, Priesterherrschaft, auf welche jede Willkür, jedes unberechtigte Privilegium sich stützte, über den Haufen geworfen und hat sich hier natürlich dem Prinzip des Individualismus parallel bewegt. Aber es ist leicht ersichtlich, daß dies nur bis zu einem bestimmten Punkte der Fall ist, an welchem die Wege mit Nothwendigkeit auseinandergehen, weil die Stellung zum Staate eine sehr verschiedene, ja diametral entgegengesetzte wird; wir erinnern nur an den staatlichen Schulzwang und den allgemeinen Militärzwang, zwei durchaus liberale Einrichtungen, welche sich allenfalls mit der demokratischen „Gleichheit“, aber schwer mit der individualistischen „Freiheit“ vereinigen lassen. Die Bedeutung dieser Erwägung für die sozialen Fragen — wie überhaupt für alle Fragen, in denen es sich um die Beziehungen des einzelnen Staatsbürgers zur Gesammtheit handelt — liegt auf der Hand. Wir wollen hier auf die Sache nicht näher eingehen. Vielleicht wird der angedeutete Gesichtspunkt für später noch einmal schärfer hervortreten und für die Parteientwickelungen eine erhöhte Bedeutung gewinnen. Einstweilen möchten wir ihn den Eingangs erwähnten Auffassungen entgegenstellen, zumal man gerade im gegenwärtigen Augenblicke von gewisser Seite den Individualismus mit größerer Schärfe als politisches Prinzip selbständig und systematisch zu entwickeln sucht.

— Die Ersatzwahl für Herrn von Bennigsen im 19. hannoverschen Reichstags-Wahlkreise (Otterndorf-Neuhaus) ist auf den 13. September anberaumt worden.

— Die „Volks-Ztg.“ enthält folgendes Privat-Telegramm aus Dortmund: „Auf der Zeche „Germania“ in Marten Arbeiterkrawall. Es wurde Polizei aus Dortmund requirirt. Ursache: Erhöhte Arbeitszeit.“

Paris, 16. Juli. Einem offiziösen Berichte über die Einnahme von Tamatave, dem Haupthafen der Hovas, entnehmen wir folgendes:

Tamatave, 15. Juni. Am 24. Mai traf die Nachricht von der Beschießung Maschungas in der Hauptstadt Antananarivo ein. Am nächsten Tage wurde eine große Berathung abgehalten, welcher der Engländer Parret, der große Kämpe für die Hovaherrschaft auf Madagaskar, und mehrere andere englische Missionare anwohnten. Es wurde beschlossen, alle Franzosen, 115 an der Zahl, welche die Hauptstadt bewohnen, auszuweisen und ihnen bis zum 30. Mai Zeit für die Vorbereitungen zur Abreise zu lassen. Da bis jetzt keiner der ausgewiesenen Franzosen in Tamatave eingetroffen ist, obwohl die Reise blos sechs Tage dauert, so weiß man nichts näheres über das Schicksal unserer unglücklichen Landsleute. Am 30. Mai traf um 3 Uhr Nachmittags die Fregatte „Flore“, welche die Flagge des Kontre-Admiral Pierre trug, vor Tamatave ein und ging neben dem Kreuzer „Forfait“ vor Anker. Am 2. Juni begaben sich die in Tamatave wohnenden Franzosen zum Admiral Pierre, der ihnen von den Vorgängen an der Küste Mittheilung machte und hinzufügte, daß am Tage vorher ein von ihm unterzeichnetes Ultimatum den Hovabehörden übergeben worden sei. Das Ultimatum solle nach der Hauptstadt befördert werden und am 9. um Mitternacht würden die Feindseligkeiten eröffnet werden, falls man bis dahin den französischen Forderungen nicht gerecht geworden sei. Das Ultimatum verlangte erstens die Anerkennung der Abmachungen zwischen Frankreich und den im Westen der Insel wohnenden Sakalawen. Zweitens die Sicherstellung des den Franzosen in einem Vertrage mit den Hovas ausbedungenen Eigenthumsrechts. Drittens Bezahlung der Kriegskosten und verschiedener Summen, welche die Hovas den Franzosen schulden. Am 3. Juni kam das Transportschiff „Creuze“ mit 300 Mann Marine-Infanterie an. Am 5. war in Tamatave das Gerücht verbreitet, daß trunkene Hovasoldaten ihren Offizieren vorgeschlagen hätten, alle Weißen gradezu niederzumetzeln, um ihre bei Maschunga getödteten Landsleute zu rächen. Man fügte hinzu, daß die Offiziere ihre Leute bloß dadurch von der Ausführung ihres Planes hätten abhalten können, daß sie ihnen bis zur gänzlichen Erschlaffung Rum zu trinken gaben. Diese Gerüchte veranlaßten die Konsularbehörden und den Admiral Pierre, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Schon Morgens um 4 Uhr wurde das englische Kriegsschiff „Dryad“ aufgefordert, das Innere des Hafens zu verlassen, und der Forfait legte sich auf den Ankerplatz desselben, nachdem der englische Kommodore vergeblich versucht hatte, durch absichtliches Verschleppen die französischen Operationen zu stören. Das französische Admiralschiff, welches sich ebenfalls der Stadt näherte, beleuchtete Hafen, Forts und Stadt mit elektrischem Licht. Am 6. Juni trafen die Franzosen Vorsichtsmaßregeln, um zu verhindern, daß die Hovas die Stadt in Brand steckten. Gleichzeitig begaben sich viele Franzosen an Bord der Kriegsschiffe. Am Freitag, Nachmittags gegen 3 Uhr, bemerkten wir zu unserem Erstaunen, daß 16 englische Soldaten mit einem Offizier vom Dryad nach dem Lande fuhren und sich dann auf das englische Konsulat begaben, von wo man sie nach einem benachbarten englischen Hause schickte. Die Ausschiffung der Engländer war ohne Ermächtigung des Admirals Pierre geschehen, der, sofort benachrichtigt, an den Befehlshaber des Dryad schrieb, um ihm zu bedeuten, daß, da er es für nöthig erachtet habe, englische Soldaten unter dem Vorwande, die Polizei zu handhaben, nach Tamatave zu senden, er (Pierre) ihm diese polizeiliche Thätigkeit überlasse, aber gleichzeitig auch alle Verantwortlichkeit für den Schaden und die Verluste, die daraus entstehen könnten. Am 9. Juni um 7½ Uhr Abends überbrachten zwei Hova-Offiziere dem Kommissar der Republik zwei Briefe ihrer Regierung. Der erste, vom 5. Juni datirt, gab Kenntniß von der Ausweisung der Franzosen, welche wegen der feindseligen Haltung Frankreichs in Maschunga erfolgt sei. Der zweite zeigte den Empfang des Ultimatums an und besagte, daß die Regierung der Königin von Madagaskar den Forderungen Frankreichs nicht eher entsprechen könne, als bis Frankreich offiziell und endgiltig die vollständigen Rechte der Königin auf die Hoheit über ganz Madagaskar anerkannt habe. Der Kommissar der Republik ließ hierauf alle Franzosen — es waren ihrer noch 30 in Tamatave — zu sich kommen und begab sich mit ihnen an Bord der Kriegsschiffe. Nur zehn Franzosen blieben auf ihr Verlangen zurück, um die Bewegungen der Hovas zu überwachen und so viel wie möglich Plünderung und Brandstiftung zu verhindern. Am 10. Morgens machten die Kriegsschiffe eine Vorwärtsbewegung und um 6 Uhr begann die Beschießung. Jede Minute wurde ein Schuß abgefeuert Die Forts erwiderten nur mit drei oder vier Schüssen und stellten dann das Feuer ein, da ihre Kugeln die Schiffe nicht erreichten. Ihre Kanonen schossen nur 800 Mtr. weit, während die Schiffe in einer Entfernung von 1600 Mtr. vor Anker lagen. Um 7½ Uhr erhielten die Schiffe den Befehl, nur noch alle halbe Stunden einen Schuß abzufeuern. Während des Bombardements brachen mehrere Feuersbrünste aus, wurden aber schnell gelöscht. Die englischen Soldaten, welche unter dem Vorwande, das englische Eigenthum bewachen und die Polizei in der Stadt handhaben zu wollen, ausgeschifft worden waren, verließen während dieser Vorgänge nicht einmal das oben erwähnte Haus. In der Nacht vom 10. auf den 11. brachten die in der Stadt gebliebenen Franzosen die Mittheilung, daß die Hovas gleich nach den ersten Schüssen abmarschirt seien. Da der Admiral sich aber vor jeder Ueberraschung bei der Ausschiffung seiner Truppen schützen wollte, so ließ er am 11. die Umgegend von Tamatave beschießen. Um 6 Uhr Morgens landeten auf 24 Schaluppen und 4 großen Kähnen 900 Mann. Das Landen dauerte ungefähr 10 Minuten. Um 7 Uhr hatten die Truppen die Forts besetzt, wo die Hovas viele Waffen, Munition und Vorräthe zurückgelassen hatten. Die Festungswerke selbst sind nur wenig beschädigt. Zugleich wurde die Stadt von Patrouillen durchzogen, die einige Brandstifter festnahmen; letztere wurden sofort erschossen. Ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln wurden doch einige Häuser geplündert. Am 12. sandte der Admiral Pierre einige Schiffe ab, um die Ortschaften in der Nähe zu beschießen. Am 14. wurde der Belagerungszustand verkündigt. Am Eingang der betreffenden Bekanntmachung heißt es: „Wir, Contre-Admiral Pierre, Oberbefehlshaber der Seedivision der indischen Meere; in Anbetracht der Anwesenheit des Feindes auf Kanonenschußweite, erklären den unsern Waffen unterworfenen Platz Tamatave und Umgegend als in Belagerungszustand befindlich.“ Außerdem erließ der Admiral acht weitere Dekrete. Das erste erklärt das Mandat der bestehenden Behörden für erloschen; das zweite ernennt den Vizekonsul Raffray zum Bürgermeister von Tamatave; das dritte einen Lieutenant zur See zum Direktor des Hafens und der Zollbehörde; das vierte bestimmt, daß jeder Brandstifter sofort erschossen wird; das fünfte verbietet das Umherziehen auf den Straßen von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens; das sechste besagt, daß sich kein Asiat oder Afrikaner in der Stadt aufhalten dürfe, wenn nicht ein von der französischen Behörde anerkannter Europäer für ihn gutsage; das siebente verbietet das Tragen von Waffen; das achte verbietet den Verkauf von geistigen Getränken und schließt alle Wirthshäuser. Diese Maßregeln entsprachen vollständig der Lage.

So dieses amtliche Schreiben, aus dem zur Genüge hervorgeht, daß der Admiral Pierre schon anfangs Juni auf schlechtem Fuße mit dem Kommodore des englischen Schiffes Dryad stand. Ueber die weiteren Vorkommnisse in Tamatave giebt das offiziöse Schreiben keine Aufschlüsse. Spätere Nachrichten melden nur, daß der englische Konsul Pakenham mit allen Ehren begraben wurde und der Kapitän zur See Johnston (von der Dryad) das englische Konsulat übernommen hat. Der Admiral Pierre scheint übrigens als ganz unumschränkter Herr auf Madagaskar auftreten zu wollen, da er den Aufenthalt in Tamatave — so meldet eine Depesche vom 21. Juni — allen fremden Offizieren verbot und auch ihm mißliebige Franzosen ausweist. Laut Privatnachrichten sind jene 110 Franzosen, welche aus der Hauptstadt ausgewiesen worden waren, am 21. Juni ganz wohlbehalten in Tamatave angekommen. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind infolge des Auftretens des Admirals Pierre äußerst gespannt. Lord Lyons hatte mit Challemel-Lacour mehrere Unterredungen, in welchen der englische Botschafter ziemlich schroff auftrat. Die gereizte Stimmung in England wurde dadurch noch vermehrt, daß Admiral Pierre die Blockade über Madagaskar verhängt hat, ohne daß die fremden Mächte davon unterrichtet wurden. Die in Tamatave und den übrigen Küstenstädten von Madagaskar ankommenden Handelsschiffe wurden einfach zurückgewiesen.

London, 17. Juli. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, ist heute Abend nach Koblenz abgereist.

---

r. Stadtverordneten-Sitzung

am 18. Juli.

Anwesend sind die Stadtverordneten Brodnitz, Dr. Buski, Czapski, Dr. Friedländer, Herz, Jäckel, Kantorowicz, Kirsten, Klemme, Dr. Landsberger, Lange, Lebinski, Manheimer, Müller, Prausnitz, Rehfeld, Rosenfeld, Röstel, Dr. Szymanski, Türk, Ziegler. Der Magistrat ist vertreten durch Stadtrath Annuß, Stadtbaurath Grüder und Stadtrath Rump.

Da der Stadtverordneten-Vorsteher Bernhard Jaffé verreist und sein Stellvertreter Stadtverordneter Mützel erkrankt ist, so übernimmt nach § 3 der Geschäftsordnung der älteste Stadtverordnete Rehfeld den Vorsitz und eröffnet die Sitzung um 4¾ Uhr.

Zunächst macht derselbe eine geschäftliche Mittheilung; nach derselben wird in die Berathung eingetreten. Den ersten Gegenstand derselben bildet der von der Stadtgemeinde Posen gegen die Provinz Posen, vertreten durch die Provinzialständische Kommission für Chaussee- und Wegebau, anzustrengende Prozeß wegen Anerkennung der Verpflichtung zur Reinigung der Bahnhofsstraße zwischen dem Berliner Thore und der Kaponière. Referent ist im Namen der Rechtskommission Stadtverordneter Klemme. Derselbe erklärt jedoch, daß ihm das Referat erst am Freitag Abend übertragen worden wäre, und daß er in der kurzen Zeit nicht im Stande gewesen sei, das erforderliche Material zu beschaffen. Der Gegenstand wird deshalb von der Tagesordnung abgesetzt.

Ueber die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 5 und St. Adalbert Nr. 116 aus den Beständen der Sparkasse referirt im Namen der Finanzkommission Stadtv. Czapski. Derselbe führt aus, daß auf die Grundstücke, welche einen Besitzer hätten, ein Darlehn von 4400 M. zur ersten Stelle nachgesucht und für dasselbe der Stadt genügende Sicherheit geboten werde. Referent empfiehlt deshalb die Annahme der Vorlage, womit sich die Versammlung auch einverstanden erklärt.

Eine lebhafte Diskussion entspinnt sich um den dritten Magistratsantrag betreffend den Umtausch zweier an der Friedrichsstraße, dem Wronkerplatze und dem Schloßberge gelegenen Parzellen mit dem Justiz-Fiskus. Referent ist Stadtv. Lange. Der Fiskus hat dem Magistrat den Vorschlag gemacht, ihm ein an das neue Oberlandesgericht stoßende Terrain von 74,80 Quadratmetern abzutreten, wofür er eine ungefähr doppelt so große Parzelle von 146 Quadratmetern auf dem Schloßberge als Tausch anbietet. Ferner offerirt der Fiskus der Stadt eine 290 Quadratmeter große Parzelle von dem jetzigen Amtsgericht, welche an das städtische Terrain auf dem Wronkerplatz anstößt, und verlangt dafür ein gleich großes Stück an der Friedrichsstraße, Marstallgasse 1. Der Magistrat ist mit den gestellten Offerten einverstanden, weil dadurch auf beiden Seiten städtisches Besitzthum erweitert wird, und macht eine diesbezügliche Vorlage, Stadtv. Lange ersucht die Versammlung im Namen der Bau- und Finanz-Kommission, den Antrag prinzipiell abzulehnen, weil dadurch der Stadt nicht der geringste Vortheil geboten werde. Stadtrath Annuß stellt den Antrag, den Gegenstand zu vertagen, wobei ihm von dem Stadtv. Rosenfeld sekundirt wird, die Versammlung hält aber die Sache für spruchreif und lehnt nach längerer Debatte, an welcher die Stadtv. Kirsten, Brodnitz, Klemme und Prausnitz theilnehmen den Magistratsantrag ab.

Dem Vorsitzenden ist ein von den Stadtv. Herz, Manheimer, Röstel, Türk und Ziegler unterzeichneter Antrag zugegangen, welcher nicht mehr auf die Tagesordnung gebracht werden konnte, nämlich 200 Mark zur Aufstellung von weiteren 20 Promenadenbänken an den öffentlichen Plätzen und Promenaden zu bewilligen. Da der Antrag als solcher zu spät eingebracht ist, um in der heutigen Sitzung erledigt zu werden, so wird der Magistrat ersucht, 20 Bänke zu dem genannten Preise anzuschaffen und an die Versammlung später mit einer Vorlage, die Bewilligung des Geldes betreffend, heranzutreten.

Ueber die Bewilligung der Mittel zur Herbeiführung einer vollen Versicherung des Theater-Inventars pro 1883/84 berichtet im Namen der Finanzkommission Stadtv. Herz. Referent führt aus, daß der Magistrat in einer früheren Versammlung den Antrag gestellt habe, zur Versicherung des Theater-Inventars eine Summe von 1630 Mk. zu bewilligen, die Versammlung habe aber in der Meinung, daß das Inventar in Folge des Gebrauchs nicht mehr denselben Werth repräsentire, 20 pCt. vom Werthe abgeschrieben und nur 1364,80 Mk. bewilligt. Inzwischen habe es sich aber herausgestellt, daß kurz vor der betreffenden Versammlung eine Schätzung des Inventars stattgefunden, und der Magistrat auf Grund dieser seine Vorlage gemacht habe. Referent empfiehlt deshalb, den fehlenden Betrag von 255,20 Mk. für dieses Jahr nachzubewilligen, womit sich die Versammlung nach kurzer Debatte, an welcher die Stadtv. Brodnitz, Jäckel und Kirsten Theil nehmen, einverstanden erklärt.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Wahl von vier unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern. Es handelt sich um die Wiederwahl der Stadträthe Kaatz, Kantorowicz, Reimann und Schmidt resp. eine anderweitige Neuwahl. Die Versammlung beschließt aus dem Grunde, weil das Kollegium gerade nur so zahlreich vertreten ist, um beschlußfähig zu sein, die Wahl zu vertagen.

Stadtverordneter Ziegler berichtet im Namen der Wahlkommission über die Wahl eines stellvertretenden Schiedsmanns für den III. Bezirk und schlägt, da Schneidermeister Koźlicki eine Wiederwahl abgelehnt hat, den Kaufmann Brumme vor, wozu das Kollegium seine Einwilligung giebt. Als Mitglied des Waisenraths wird, nachdem derselbe Stadtverordnete darüber referirt hatte, an Stelle des Kaufmanns Th. Auerbach, welcher das Amt seit dem Jahre 1876 in uneigennützigster Weise bekleidet hatte, Kaufmann Nathan Lichtenstein gewählt.

Der vorletzte und wichtigste Gegenstand der Berathung betrifft den Bau zweier Schulhäuser und einer Turnhalle auf dem Grundstücke St. Martin Nr. 160 (Volksgarten). Referent ist im Namen der Baukommission Stadverordneter Müller. Derselbe theilt zunächst mit, daß die Kommission auf dem Löngeschen Grundstücke Bohrversuche angestellt und daß sie auf Grund der Resultate des Bohrens den Ankauf des Terrains beschlossen habe. Auf dem Grundstück sollen zwei Schulhäuser zu je 1000 Kindern und eine gemeinsame Turnhalle gebaut werden. Der Magistrat stellt in Bezug auf die Ausführung des Baues folgende Anträge:

a. daß Dienstwohnungen für die Rektoren in den zu erbauenden Schulhäusern nicht angelegt werden;
b. daß ein definitives Projekt, der vorgelegten Planskizze entsprechend, für 2 große Schulhäuser mit einer gemeinschaftlichen Turnhalle und einer darüber gelegenen gemeinschaftlichen Aula ausgearbeitet und der Versammlung vorgelegt werde;

c. daß beide Schulhäuser nebst der Turnhalle zu gleicher Zeit gebaut werden;
d. daß in jedem Schulhause im Parterre, unmittelbar am Eingange, eine Wohnung für den Pedell resp. den Hausmeister eingerichtet werde.

Schließlich fügt der Magistrat noch hinzu, daß die Verhandlungen bezüglich des Grundstücks von Anton Kratochwill noch schweben.

Die Kommission schließt sich dem Antrag ad a. schon aus hygienischen Rücksichten vollkommen an, um die Schulkinder nicht in Gefahr zu bringen, falls in der Familie eines der Rektoren eine ansteckende Krankheit ausbrechen sollte. Aus demselben Grunde wird es nicht für opportun erachtet, daß die Pedelle mit ihren Familien in den Schulhäusern wohnen. Da dies aber als unumgänglich nöthig anerkannt wird, so giebt die Versammlung hierzu ihre Einwilligung. In Betreff der Vorlage ad b. beantragt die Kommission, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung einen neuen Grundriß und eine Situationsskizze vorzulegen, in welcher die Schulhausgrundrisse nach dem Prinzip des Planes a. derartig gestaltet sind, daß auf jede Seite eines nach der Längenrichtung geführten mittleren Korridors eine Reihe Klassenzimmer sich anschließt, die Schulhäuser mit ihren Langfronten parallel zur Fluchtlinie der neu anzulegenden Straße gestellt und event., wenn es erforderlich sein sollte, von dieser Straßenfluchtlinie zurückgelegt werden. Die Aula soll nicht über der Turnhalle errichtet werden. Der Vorlage ad c und d schließt sich die Kommission an. Referent begründet zunächst die Anträge derselben; nach seinem Vortrage entspinnt sich eine lange und lebhafte Debatte darüber. Stadtverordneter Jäckel stellt den Antrag, die Magistratsvorlage sowohl, wie die der Kommission abzulehnen und dieselbe Ersterem noch einmal zu weiterer Erwägung zu übergeben. Redner hält die projektirte Straße für unzweckmäßig, für geeignet dagegen eine, welche mit der Nordseite des Grundstückes parallel laufe, und stellt schließlich einen Vertagungsantrag. Aus der Mitte der Versammlung werden noch verschiedene Anträge, den Bau der neuen Schulen betreffend, gestellt. Aus den schon oben erwähnten hygienischen Rücksichten wird der Vorschlag gemacht, die Pedellwohnung in ein neu zu erbauendes Portierhäuschen zu verlegen. Von anderer Seite wiederum wird dafür plaidirt, daß der Pedell in dem Schulhause wohnen müsse. Stadtverordneter Brodnitz möchte es dem Magistrat anheimgegeben wissen, die Schulhäuser auch dreistöckig errichten zu können. Nach der Debatte, in welcher allseitig das Bedürfniß für die vorgeschlagenen Bauten anerkannt wird, und welche sich nur auf Aeußerlichkeiten derselben beziehen, wird der Kommissionsantrag angenommen. An der Diskussion betheiligten sich die Stadtverordneten Jäckel, Kirsten, Türk, Lange, Brodnitz, Kantorowicz, Herz und Prausnitz und Stadtbaurath Grüder. — Den Schluß der Sitzung, welcher um 7 Uhr stattfindet, bildet die Erledigung einer persönlichen Angelegenheit.

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. Juli.

d. **Die deutsche Sprache im Religionsunterricht** ist, wie der „Orendownik" wissen will, außer in den Schulen zu Żabikowo und Wiry auch noch in Fabianowo und Zegrze von Hrn. Kreisschulinspektor Lux nach dem 1. Mai d. J. eingeführt worden. Der „Orendownik" erkennt an, daß jetzt bei der Roggenernte keine Versammlungen in Angelegenheit der Sprachenfrage abgehalten werden könnten, meint aber, das wäre auch gar nicht nöthig, da die Schulvorstände die Angelegenheit selbst in die Hände nehmen könnten. So hätten die aus Fabianowo und Zegrze ꝛc. schon Petitionen an die Regierung abgesandt.

V. **Gutsverkäufe.** Das Vorwerk Tomaszew, Kreis Pleschen, mit 110 Hekt. Areal, ist von Herrn Bogumil Mann an Herrn Konstantin v. Schaubert, das Gut Zalasewo, Kreis Posen, mit 204 Hekt. Areal, von Frau Marie Wiese für den Preis von 127,350 Mark an den Restaurateur Herrn Jone von hier verkauft worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wildbad Gastein, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nahm heute das erste Bad und machte dann eine Promenade auf dem Kaiserweg.

Wien, 18. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend nach Beendigung seiner Reise durch Steiermark, Krain und Kärnten in Ischl eingetroffen.

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas" erklärt das Gerücht, daß der Admiral Pierre in Madagaskar durch den Admiral Peyron ersetzt werden soll, für gänzlich unbegründet.

Wie es heißt, wird Baron des Michels zum französischen Botschafter in Wien ernannt werden.

Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Festungsartillerie angenommen.

Brüssel, 18. Juli. Der König wird sich morgen zu einem Besuch des Königs der Niederlande nach Spa begeben und Abends von dort hierher zurückkehren.

London, 18. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Bill zum Schutze der Nordsee-Fischerei an.

London, 18. Juli. Der „Standard" erfährt, daß, falls die Regierung beschließen sollte, das Suezkanalabkommen aufzugeben, die Opposition ein Tadelsvotum gegen die Regierung beantragen werde.

Paget ist nunmehr definitiv zum Botschafter in Wien ernannt worden, wird indessen seinen Posten erst Ende des Jahres antreten.

Petersburg, 18. Juli. Der in Wiatka internirt gewesene katholische Bischof Karaszinski ist heute von dort abgereist und wird seine ferneren Aufenthalt in Krakau nehmen.

Odessa, 19. Juli. Die russischen Packetboote haben den Verkehr mit Alexandrien eingestellt; sie gehen nur bis Jaffa. Die Packetboote der Messagerie maritime haben den Verkehr mit Konstantinopel und Odessa bis zur Aufhebung der Quarantäne in Odessa sistirt. Der österreichische Lloyd und die italienische Compagnie „Floris" werden diesem Beispiel folgen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptaszynski in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
18. Nachm. 2	745,2	W schwach	bedeckt	+14,1
18. Abnds. 10	744,5	W schwach	bedeckt	+12,6
19. Morgs. 6	744,8	W schwach	bedeckt	+11,6

14. Juli Regenhöhe: 2,2 mm.
Am 18. Wärme-Maximum: +18°7 Celf.
" " Wärme-Minimum: +10°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18 Juli Morgens 1,50 Meter.
" " 18. " Mittags 1,54 "
" " 19 " Morgens 1,60 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Schluß-Course.) Still. Die Erklärung Granville's begünstigte Egypter.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 81,75. Wiener do. 170,80. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 107$\frac{7}{8}$. R.-M.-Pr.-Anth. 126$\frac{1}{4}$. Reichsanl. 102$\frac{1}{4}$. Reichsbank 150$\frac{5}{8}$. Darmstb. 155$\frac{1}{8}$. Meining. Bk 95$\frac{1}{4}$. Oest.-ung. Bk. 716,75. Kreditaktien 252$\frac{1}{4}$. Silberrente 67$\frac{13}{16}$ Papierrente 66$\frac{7}{8}$. Goldrente 84$\frac{3}{8}$. Ung. Goldrente 75$\frac{7}{8}$. 1860er Loose 122$\frac{1}{8}$. 1864er Loose 317,40. Ung. Staatsl. 228,80. do. Ostb.-Obl. II. 98$\frac{1}{8}$. Böhm. Westbahn 258$\frac{3}{4}$ Elisabethb. —. Nordwestbahn 173$\frac{5}{8}$ Galizier 250$\frac{1}{2}$. Franzosen 277$\frac{1}{4}$. Lombarden 134$\frac{3}{8}$. Italiener 91$\frac{3}{8}$, 1877er Russen 92$\frac{1}{8}$ 1880er Russen 72$\frac{1}{4}$. II. Orientanl 57$\frac{3}{8}$. Zentr.-Pacific 111$\frac{1}{8}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57$\frac{1}{4}$. Wiener Bankverein 90$\frac{3}{8}$, 5% österreichische Papierrente —. Buschtehrader —, Egypter 73, Gottbardbahn —.

Türken 11$\frac{3}{8}$. Edison 117$\frac{3}{4}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252$\frac{5}{8}$, Franzosen 277$\frac{3}{8}$, Galizier 250$\frac{3}{4}$, Lombarden 134$\frac{3}{4}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 73, Gottbardbahn 114

Frankfurt a. M., 18. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 251$\frac{3}{4}$, Franzosen 277, Lombarden 134$\frac{5}{8}$, Galizier 250$\frac{1}{2}$, österreich. Papierrente —, Egypter 72, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 113$\frac{3}{4}$, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka 105$\frac{5}{8}$. Schwach.

Hessische Ludwigsbahn schloß 107$\frac{1}{2}$.

Wien, 18. Juli. (Schluß-Course.) Schluß besser auf Berlin.

Papierrente 78,77$\frac{1}{2}$. Silberrente 79,65. Oesterr. Goldrente 99,20. 6-proz. ungarische Goldrente 120,00. 4-proz. ung. Goldrente 88,60, 5-proz. ung. Papierrente 87,05. 1854er Loose 119,50. 1860er Loose 135,80. 1864er Loose 167,75. Kreditloose 171,25. Ungar. Prämien. 115,75. Kreditaktien 295,10 Franzosen 324,50. Lombarden 157,10. Galizier 292,75. Kasch.-Oderb. 145,75. Pardubitzer 149,75. Nordwestbahn 202,50. Elisabethbahn 223,00. Nordbahn 2705,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,50, Anglo-Austr. 107,25. Wiener Bankverein 105,80. Ungar. Kredit 293,00, Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 120,05. Pariser do. 47,47 Amsterdamer do. —,—. Napoleons 9,50$\frac{1}{2}$. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,55 Russische Banknoten 1,16$\frac{1}{2}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn ——. Elbthalb. 220,00, Tramway 222,50. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 87,05.

Paris, 18. Juli. (Schluß-Course.) Ruhig.

3proz. amortisirb. Rente 80,60, 3proz. Rente 78,85, Anleihe de 1872 108,90, Ital. 5proz. Rente 90,05, Oesterreich. Goldrente 85$\frac{1}{8}$, 6proz. ungar. Goldrente 101$\frac{1}{2}$, 4proz. ungar. Goldrente 75$\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1877 93$\frac{1}{2}$, Franzosen 683,75*), Lombard. Eisenbahn-Aktien 335,00, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 10,95, Türkenloose 51,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 317,00, Spanier neue 62$\frac{9}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2512, Banque ottomane 732,00, Union gen. —, Credit foncier 1292,00, Egypter 365,00, Banque de Paris 1010,00, Banque d'escompte 512, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,29$\frac{1}{2}$, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 575,00.

*) Eröffnungskurs war 585,00.

Petersburg, 18. Juli. Wechsel auf London 23$\frac{1}{2}$, II. Orient-Anleihe 92$\frac{1}{2}$, III. Orientanleihe 92$\frac{3}{8}$.

Florenz, 18. Juli. 5pCt. Italien. Rente 90,20, Gold 20,00.

London, 18. Juli. Consols 99$\frac{13}{16}$. Italien. 5prozentige Rente 89$\frac{1}{8}$, Lombarden 13$\frac{1}{4}$, 3proz. Lombarden alte 11$\frac{1}{2}$, 3proz. do. neue 11$\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1871 87$\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1872 87, 5proz. Russen de 1873 86, 5proz. Türken de 1865 10$\frac{3}{4}$, 3$\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerik. 104, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 74, Oesterr. Goldrente 83$\frac{1}{2}$, Spanier 62$\frac{1}{4}$, Egypter 72, Ottomanbank 19, Preuß. 4proz. Consols 100$\frac{1}{8}$. Fest.

Silber —. Platzdiskont 4 pCt.

In die Bank flossen heute 5000 Pfd. Sterl.

Newyork, 71. Juli. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94$\frac{1}{4}$, Wechsel auf London 4,83$\frac{1}{2}$, Cable Transfers 4,87$\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris 5,19$\frac{3}{8}$, 3$\frac{1}{2}$prozentige fundirte Anleihe 101, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118$\frac{3}{4}$, Erie-Bahn 35$\frac{1}{4}$, Zentral-Pacific-Bonds 111$\frac{1}{2}$. Newyork Zentralbahn-Aktien 115$\frac{1}{4}$, Chicago- und North Western-Eisenbahn 147$\frac{3}{4}$.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1$\frac{1}{2}$, für andere Sicherheiten 2 Prozent.

Newyork, 17. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche hier ausgeführten Produkte betrug 6,039,000 Dollars.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,25, fremder loco 20,50, per Juli 19,50, per November 20,20. Roggen loko 14,00, per Juli 14,10, per Novbr. 15,00. Hafer loco 15,25. Rüböl loco 36,00. per Oktober 32,70.

Bremen, 18 Juli. Petroleum (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,35 Br., per August 7,35 Br., September 7,45 Br., per Oktober 7,55 Br., November 7,65 bez., Dezember 7,75 bez.

Hamburg, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine fest, per Juli-August 184,00 Br., 183,00 Gd., per September Oktober 189,00 Br., 188,00 Gd. — Roggen loco still, auf Termine matt, per Juli-August 138,00 Br., 137,00 Gd., per September-Oktober 141,00 Br., 140,00 Gd. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 69,00, per Oktober 63,50. Spiritus fest, per Juli 46 Br., per August-September 46$\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Oktober 46$\frac{1}{4}$ Br., per Okt.-November 44 Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Juli 7,25 Gd., per August-Dezember 7,55 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,82 Gd., 10,87 Br. Roggen per Herbst 7,95 Gd., 8,02 Br. Hafer pr. Herbst 6,95 Gd., 7,00 Br. Mais (internationaler) pr. Juli-August 6,75 Gd., 6,80 Br.

Pest, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko Kauflust, per Herbst 10,62 Gd., 10,64 Br. Hafer per Herbst 6,38 Gd., 6,42 Br. Mais per Juli-August 6,62 Gd., 6,65 Br. Kohlraps pr. August-September 15. — Wetter: Windig.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen auf Termine höher, per November 279. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, per Oktober 171, per März 176. — Raps per Herbst 394 Fl. Rüböl loco 41$\frac{1}{2}$, per Herbst 36$\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 18. Juli. Bancazinn 56$\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17$\frac{3}{4}$ bez., 18 Br., per August 18 bez. u. Br., per September 18$\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per Septbr.-Dezember 19$\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Paris, 18. Juli. Rohzucker 88° loco fest, 52,75 a 53,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juli 60,80, per August 61,25, per Sept. 61,10, Oktober-Januar 59,75.

Paris, 18. Juli. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24,90, per August 25,40, per September-Dezember 26,60, per November-Februar 27,10. — Roggen fest, per Juli 16,00, per November-Februar 17,25. — Mehl 9 Marques matt, per Juli 56,50, per August 56,90, per September-Dezember 58,30, per November-Febr. 58,80. — Rüböl träge, per Juli 82,25, per August 77,75, per Septbr.-Dezember 77,75, per Januar-April 77,55. — Spiritus fest, per Juli 48,75, per August 49,25, per September-Dezember 50,00, per Januar-April 50,00. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 18. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 6 d.

London, 18. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53,910, Gerste 2440, Hafer 33,620 Qrts.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen fest, ruhig. Hafer fest, Mais träge, Gerste und Mehl ruhig, stetig.

London, 18. Juli. Havannazucker Nr. 12 23 nominell.

London, 18. Juli. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Wärmer.

Liverpool, 18. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 5$\frac{5}{8}$, September-Oktober-Lieferung 5$\frac{13}{16}$, Oktober-November-Lieferung 5$\frac{3}{8}$, November-Dezember-Lieferung 5$\frac{23}{64}$, Dezember-Januar-Lieferung 5$\frac{3}{8}$, Januar-Februar-Lieferung 5$\frac{25}{64}$ d.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechselcours auf London 21$\frac{1}{8}$, do. auf Paris —. — Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4100 à 4250. Durchschnittliche Tageszufuhr 10000 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 32,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 16,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 2000 Sack. — Vorrath von Kaffee in Rio 344,000 Sack.

Bromberg, 18. Juli. (Bericht der Handelskammer.)

Weizen gefragter, hochbunt feiner 190—195 M., hellbunt, gesund 170—185 M., abfall Qualität 140—160 M. — Roggen fest, loco inländ. feiner 138—140 M., mittlere Qualität 135—136 Mark, abfallende Qualität 130—135 M. — Gerste nominell, feine Brauwaare 120—140 Mark. — Hafer loco nach Qualität 125—135 Mark. — Erbsen, Kochwaare 155—170 Mark. Futterwaare 135—140 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus, pro 100 Liter à 100 Prozent 56,50—57,00 Mark — Rubelkurs 198,50 Mark.

Marktpreise in Breslau am 18. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	18 90	17 70	17 20	15 20	13 20
dto. gelber		18 30	16 70	15 60	14 40	13 10	12 30
Roggen		14 80	14 60	14 30	14 —	13 40	13 —
Gerste		14 40	13 80	12 80	12 20	11 70	11 —
Hafer		13 70	13 40	12 80	12 50	12 —	11 50
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,50—3,75—4,00—4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Kg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M., pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 M., — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 M., Stroh, per Schock à 600 Klgr. 19,00—20,00 Mark.

Breslau, 18. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) wenig veränd. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 146 Gd., per Juli-August 146,00 Gd., per August-Sept. 147,75 bez., per Sept.-Oktober 149,75 bez., per Oktober-Nov. 150,00 Gd., per Nov.-Dezember 150,00 Br. — Weizen Gek. — Centner. per Juli 186 Br., — Hafer. Gek. — Centner, per Juli 125 Gd., per Juli-August 125 Gd., per September-Oktober 129 Gd. — Raps Gek. — Centner per Juli —, per September-Oktober — Gd. — Rüböl höher. Gekünd. — Centner. Loko 73,00, per Juli 65,00 Gd., per Juli-August 63,50 Br., per August-September — Br., per Septbr.-Oktober 61,75 Br., 61,50 Gd. per Oktober-Novbr 62,25 Br. per November-Dezember 62,50 Br. 1884 September-Oktober — Br., per Oktober-November — Br., per November-Dezember —,— Br. — Spiritus, fest. Gekündigt 10000 Liter. per Juli 55,70 Gd., per Juli-August 55,60 Gd., per August-September 55,30 Gd., per September-October 53,50—40 bez., per Oktober-November 52,00 Gd., per November-Dezember 51,00 Gd. 1884 per Dezember-Januar 51 bez., per April-Mai 52 Gd. Br.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 18. Juli, 9$\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. weißer 14,10—17,20—20,10 M., gelber 13,70—17,00—18,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,00—14,40—14,80 M., feinster über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M., weiße 13,50—14,40 M. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 11,00—12,00—13,00—13,80 M., feinster über Notiz bez. — Mais in ruhiger Haltung, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00—14,50 M. — Erbsen behauptet, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen mehr angeboten, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 M., blaue 8,80—9,50—10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein behauptet. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 7,20—7,40 M., fremde 6,80—7,20 M., per September-Oktober bis 7,40 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 8,40—8,60 M., fremder 8,10—8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, —,— Mark. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 18. Juli. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. Temp. + 14° R., Barometer 28. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—193 M., geringer und feuchter 162—179 M. bez., per Juli 194,5 M. bez., per Juli-August 194 M. bez., per September-Oktober 195 bis 195,5 M. bez., per Oktober-November 196,5 M. bez. — Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko inländischer 135—140 M., geringer mit Geruch 131—134 M., per Juli 143,5—144,5—144 M. bez., per Juli-August 143,5—144—143,5 M. bez., per August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 145,5—146 M. bez., per Oktober-November 146,5—147 M. bez., per April-Mai 150 M. bez. — Gerste ohne Handel, per 1000 Kilogr. loko geringe — M., bessere — M. — Hafer fest, per 1000 Kilogramm loko inländischer 134 bis 139 M. bez., per September-Oktober 138 M. Gd. — Winterrübsen steigend, per 1000 Kilo succ. Lieferung 285—294 M. bez., per September-Oktober 296 M. bez. — Rüböl steigend, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 69 M. Br., per Juli 67 M. Br., per August 64 M. bez., per September-Oktober 62 M. bez., per Oktober-November 62,5 M. bez., per April-Mai 63,25—63,5 M. bez. — Spiritus still, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 57 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung — M. bez., abgel. Anm., per Juli 56,5 M. bez., per Juli-August 56,3—56,5 M. bez., per August-September 56,5—56,7 M. bez., 56,6 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 54,6 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 52,8 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen, — Ztr. Rüböl, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 194,5 M., Roggen 144 M., Rüböl 67 M., Spiritus 56,5 M. — Petroleum loko 7,6 bis 7,65 M. tr. bez., alte Usanze 7,85 M. tr. bez., Regulirungspreis 7,6 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 190—206 M., Roggen 140—147 Mark, Gerste 118—128 M., Hafer 140—146 M., Erbsen 160—170 M., Winterrübsen 290—294 M., Kartoffeln 80—87 M., Heu 1,25—1,75 M., Stroh 20—24 M. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Juli. Wind: SW. Wetter: Abwechselnd regnerisch. Andauernd nasses Wetter und ausnahmslos feste Berichte verliehen dem heutigen Verkehr für die meisten Artikel feste Tendenz, aber der Jahreszeit entsprechend lebhaft war der Handel nicht, wenn auch eine Zunahme auswärtiger Betheiligung zu konstatiren war.

Loco-Weizen ruhig. Auf Termine wirkte die zugleich mit erstaunlich schwachen Abladungen von Newyork neuerdings gemeldete Hausse, die nasse Witterung und die auch von den westlichen Märkten berichtete günstigere Tendenz entschieden anregend. Vielseitige Kaufordres bewirkten eine Besserung von etwa 2 M., von welcher schließlich ein Bruchtheil wieder verloren ging, weil die Platzspekulation verkaufend in den Markt getreten war.

Loco-Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief unter Schwankungen ziemlich lebhaft. Reger Deckungs- und neuer Spekulationsfrage, welche vom anhaltenden Regenwetter angeregt wurde, stand reichliches Realisationsangebot gegenüber, und schließlich hatte Letzteres sogar das Uebergewicht, so daß die Besserung kaum mehr als ½ M. btrug.

Loco-Hafer fest. Termine wenig verändert. Roggenmehl etwas theurer. Mais still. Für Rüböl ist ein erneuter und namhafter Aufschwung zu verzeichnen. Lebhafte Deckungs- und neue Spekulationsfrage veranlaßte eine Steigerung von fast 1½ M., nach welcher der Markt etwas abgeschwächt schloß.

Petroleum preishaltend. Spiritus bekundete feste Haltung und wurde auch durchgängig etwas besser bezahlt, im Allgemeinen aber wenig rege umgesetzt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 148—215 Mark nach Qual., blauspitziger gelb. — ab Bahn bez., gelber Lieferungsqualität 193,5 M., feiner gelber —, mittelgelber schles. 178,5 ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 17. d. M. 198 verk., per diesen Monat — bez., per Juli-August 193,5—194,5 bez., per August — M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 196,5—196—197 bez., per Oktober-November 197,5—197—197,5 bez., per November-Dezember — bez. Gekündigt 5000 Ztr. 194 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—148 nach Qualität, Lieferungsqualität 147 M., inländ. 146,5—147,5 ab Kahn bez., russ. — M. frei Haus bez., polnischer — ab Bahn bez., mittel — M., feiner — M., geringer — M., geringer polnischer — M., defekter — M., ordinär — M., per diesen Monat 147,75—148,25—148 bez., per Juli-August 147,75—147,25—148 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 150—149,5—150—149,75 bez., per Oktober-November 150,75—150,5 bez., per November-Dezember 151,75 bis 151,5 bez. Gekündigt 3000 Ztr. 148 M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 138—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringe märk. — M., märkische — ab Bahn bez., Futtergerste 137 bez. n. Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 135—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 137 M., pomm. feiner 150 bez., guter 143—146 bez., mittler 140—142 bez., schlesischer mittel. 140—143 bez., do. guter 145 bis 149 bez., do. feiner 154—156 bez., preußischer mittler 142—145 bez., do. guter 147—152 bez., do. feiner 155—156 bez., russischer 136—137 ab Kahn bez., schlesischer — bez., feiner mit Geruch — bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August 137 nom., per August-September und per September-Oktober 139,3—139,25 bez., per Oktober-November 139,5—139 bez., per November-Dezember — bez. Gekündigt 7000 Ztr. 137 Mark.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—168 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko per diesen Monat — Br., per Juli-August, per August-September und per September-Oktober — Br. — Gekündigt — Ztr.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko, per diesen Monat — Br., per August — Gd., per August-September, per September-Oktober — Gd. Gekündigt — Ztr.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und Juli-August 20,40—20,35 bez., per August-September 20,60—20,55 bez., per September-Oktober 20,85 bez., per Oktober-November 20,90 bez. — Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 19,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß 67 bez., ohne Faß 66 Mark bez., per diesen Monat 66 bez., per September-Oktober 62—62,8—62,5 bez., per Oktober-November 62,3—63,2—63 bez., per November-Dezember 62,6—63,5—63,3 bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko —, per diesen Monat 23,5 M., per September-Oktober 23,2 M., per Oktober-November — bez., per November-Dezember —,— M. bez. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,8 bezahlt, loko mit Faß —, bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden —, ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat 57—57,2 bezahlt, per Juli-August 57—57,2 bez., per August — bez., per August-Sept. 57—57,2 bez., per September — bez., per September-Oktober 54,8 bis 54,9 bez., per Oktober — per Oktober-November 53—53,2 bez., per November-Dezember 52—52,2 bez. — Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit meist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen — Paris kam ziemlich fest, Wien matter — gewannen keinen Einfluß auf die Stimmung des hiesigen Platzes. Im Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Tendenz, von den Montanwerthen ausgehend, ziemlich allgemein, ohne daß das Geschäft sich erheblich lebhafter gestaltet hätte.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fest, hatten aber nur vereinzelt lebhafteres Geschäft für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 3¼ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien zwischen 505 und 506 schwankend ruhig gehandelt; Franzosen waren behauptet und ruhig, Lombarden ziemlich fest; andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert und still; Oesterreichische Lokalbahn fester und lebhafter.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als behauptet zu nennen, Russische Anleihen waren fester.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahnprioritäten meist unverändert und wenig lebhaft.

Bankaktien waren meist fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile fester und ruhig, Deutsche Bank unverändert.

Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe lebhafter und theilweise steigend, auch Laurahütte und Dortmunder Union etwas besser.

Inländische Eisenbahnaktien waren ziemlich fest; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester und etwas lebhafter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,85 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,43 G
20-Francs-Stück		16,235 bz
Dollars pr. St.		4,19 G
Imperials pr. St.		16,70 bz
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		81,20 B
Oesterr. Banknot.		171,00 bz
Russ. Noten 100 R.		199,40 bzB

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,20 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,80 G
do. do.	4	102,10 bzB
Staats-Anleihe	4	101,20 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,75 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,60 G
do. do.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,70 bz
do.	4½	104,50 bz
do.	4	101,10 G
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,70 bz
do. neue	3½	93,10 bz
do.	4	101,90 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,10 G
do.	4	101,60 G
Pommersche	3½	92,90 bzG
do.	4	102,00 B
do.	4½	102,80 B
Posensche neue	4	101,50 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	94,00 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,90 G
do. do.	4	102,40 B
do. Neuldsch. II.	4	101,40 bz
do. do. II.	4½	101,20 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,20 B
Pommersche	4	101,20 bz
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	101,00 B
Rhein. u. Westf.	4	101,40 B
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,25 bz
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,60 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,20 bz
Sächs. do.	3	81,25 B
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,90 bzB
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,60 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	233,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,10 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,60 G
do. do. II. Abth.	5	115,40 bzG
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,00 bzG
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,30 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,20 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,75 G

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	127,75 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	49,25 B
Italienische Rente	5	91,40 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,60 a 70 bz
do. Papier-Rente	4½	67,00 bzG
do. do.	5	79,70 B
do. Silber-Rente	4½	68,00 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	318,30 G
do. Lott.-A. 1860	5	122,00 G
do. do. 1864	—	317,00 B
Pester Stadt-Anl.	6	90,25 G
do. do. kleine	6	91,40 B
Poln. Pfandbriefe	5	62,75 et bzB
do. Liquidat.	4	54,90 bz
Rum. mittel	8	109,75 bz
do. kleine	8	110,40 bz
do. St.-Obligat.	6	103,90 G
do. Staats-Obl.	5	99,30 bzG
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,40 bz
do. do. 1862	5	87 a 86,90 bz
do. do. kleine	5	87,25 bzB
do. kons. Anl. 1871	5	87,70 G
do. do. kleine	5	88,00 bz
do. do. 1872	5	87,80 G
do. do. 1873	5	87,75 B
do. Anleihe 1877	5	94,30 bz
do. do. 1880	4	73,60 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,10 a 20 bz
do. do. II.	5	57,25 bz
do. do. III.	5	57,10 a 20 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,50 bz
do. do. 1866	5	131,50 bz
do. Boden-Kredit	5	86,40 a 50 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	77,80 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,30 B
Ung. Goldrente	6	102,70 et bzB
do. do.	4	75,80 a 90 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,10 bz
do. Papierrente	5	74,50 et bzB
do. Loose	—	228,00 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,60 B

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,75 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,75 G
do. V. do. 100	4	96,00 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,70 et bzB
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 B
Nordd. Grund-K.	5	101,00 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,00 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,50 B
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 G
do. II. rz. 110	4½	102,20 bz
do. III. rz. 100	4½	99,90 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 bzG
do. rz. 115	4½	110,80 G
do. II. rz. 100	4	98,80 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,50 G
do. rz. 100	4½	104,50 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,00 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,90 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,10 G
do. do. rz. 110	4½	107,80 B
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,60 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,75 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	53,80 bzG
Altona-Kieler	9½	235,80 bz
Berlin-Dresden	0	21,90 bzG
Berlin-Hamburg	19½	377,40 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,90 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2⅕	62,60 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	34,50 B
Mainz-Ludwgsh.	3⅘	107,00 bzG
Marnb.-Mlawka	6	105,90 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	208,00 bzB
Münst.-Enschede	—	12,60 bzG
Nordh.-Erf. gar.	—	28,10 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11⅓	271,10 bz
do. (Lit. B. gar.)	11⅓	199,00 bz
Oels-Gnesen	0	32,40 bz
Ostpr. Südbahn	4	119,80 bzG
Posen-Creuzb.	—	29,75 bzG
R.-Oder-U.-Bahn	8⅔	191,60 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,10 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,40 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,75 B
do. 2½ konv.	2½	28,25 bz
do.	0	20,30 bzB
Werra-Bahn	—	104,25 G
Albrechtsbahn	1½	33,80 bz
Amst.-Rotterdam	—	150,50 G
Aussig-Teplitz	14⅘	257,50 bz
Baltisch (gar.)	—	53,60 G
Böh. Westb. (gar.)	—	129,40 bzG
Dux-Bodenbach	7½	146,00 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	96 a 96,10 bz
Franz Jos.	—	85,10 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	125,10 bz
Gotthardb. 95%	—	117,00 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,50 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,75 bz
Lüttich-Limburg	—	11,10 bzG
Oest. Fr. St. (St.-M.)	6⅗	
Oest. Ndwb. (pr. St.)	4³⁄₂₀	346,50 bzG
do. B. Elb.	5	
Reichenb.-Pard.	—	62,60 bz
Russ. Stsb. (gar.)	—	125,25 B
Russ. Südb. (gar.)	—	60,25 B
Schweiz. Unionsb	—	43,25 bzB
do. Westbahn	—	15,10 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,70 bz
Vorarlberg (gr.)	5	83,50 B
War.-W. p. S. i. M.	—	217,75 bz
Angerm.-Schw.	—	43,00 G
Berl. Dresd. St. P.	—	50,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	81,40 bzB
Hall.-S.-Gub. „	5	111,80 bzB
Marienb. Mlawka	5	117,50 bzG
Münst.-Enschede	—	27,00 G
Nordh.-Erfurt „	4	97,20 bz
Oberlausitzer „	—	78,75 bzG
Oels-Gnesen „	2	86,40 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,00 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	100,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8⅔	190,50 bzG
Saalbahn „	2⅚	92,10 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,10 G
Weimar-Gera „	—	59,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	141,50 B
do. do. B.	7½	141,60 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	102,90 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 bzB
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bzB
do. IX. Ser.	5	103,70 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,50 bzB
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 G
do. Lit. B.	4½	103,00 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,25 G
do. III. konv.	4½	103,25 bzG
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,20 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,30 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,30 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,80 G
do. Lit. I.	4½	102,80 G
do. Lit. K.	4½	102,80 G
do. de 1876	5	103,60 B
do. de 1879	5	104,00 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	101,00 G
do. VI. Em.	4½	104,80 G
do. VII. Em.	4½	102,90 bzB
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,20 G
do. Lit. C. g.	4½	103,20 G
Märk.-Pos. konv.	4½	103,00 bz
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,25 G
do. do. Lit. B.	4	101,20 B
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 bzB
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,75 B
do. do. 1875 1876	5	103,90 B
do. do. I. II. 1878	5	103,90 B
do. do. 1881	4	100,90 B
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,10 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,00 G
do. III. Ser.	4	101,40 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,40 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,00 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,90 bz
do. Lit. G.	4½	102,90 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 B
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,50 bzB
do. do. v. 1880	4½	103,75 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	103,30 bz
Oels-Gnesen	4½	103,00 B
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,80 bz
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,30 B
do. II. Serie	4½	103,00 G
Weimar-Geraer	4½	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,75 B
Aachen-Mastrichter	4	96,40 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	91,75 B
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,40 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,00 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,10 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 bz
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,30 G
do. 1869er gar.	5	87,30 bzB
do. 1872er gar.	5	87,30 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,90 bzG
do. gar. II. Em.	5	85,10 bz
do. gar. III. Em.	5	82,20 B
do. IV. Em.	5	81,50 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	390,00 e bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	382,00 bz
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,50 G
do. II. Em.	5	105,50 G
Oest. Nordwb., gar.	5	88,60 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	88,60 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,50 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Södöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,00 bz
do. do. neue	3	295,75 G
do. Obligat. gar.	5	103,10 G
Theißbahn	5	87,50 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,50 G
Ung. Nordostb. gar.	5	78,20 bz
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,90 B
do. do. II. Em. gar.	5	98,00 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,80 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,70 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	101,75 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,50 G
Brest-Grajewo	5	90,50 B
Chark.-Asow gar.	5	95,50 bzB
Chark.-Krement. g.	5	94,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 B
Jelez-Orel gar.	5	94,00 G
Jelez-Woronesch g.	5	89,00 bz
Koslow-Woronschg.	5	100,00 ebzG
do. Obligationen	5	85,00 G
Kursk-Charkow gar.	5	95,00 G
Kursk-Chark.-Asow	5	86,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,25 bz
do. kleine	5	102,40 B
Losowo-Sewastopol	5	78,10 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,10 G
Mosco-Smolensk g.	5	96,50 bz
Orel-Griasy	5	81,90 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,00 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	94,50 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	81,30 G
do. II. Em.	5	71,00 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	95,25 bzG
Warschau-Teresp. g.	5	97,50 bzB
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	102,25 G
do. VI. Em.	5	98,90 bz
Zarskoe-Selo	5	67,75 bzB

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882

Badische Bank	6⅓	120,00 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	78,50 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg. 139,25 G
do. Handelsges.	0	75,20 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	97,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,50 G
do. Hypothek.	5	89,00 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,80 G
do. Wechslerb.	6⅔	103,10 bzG
Danziger Privb.	6⅔	115,10 G
Darmst. Bank	8½	155,00 bzG
do. Zettelbank	5½	111,75 G
Deutsche Bank	10	150,50 bzB
do. Effekt. Hahn	10	130,80 G
do. Genossensch.	7½	126,00 bzB
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 G
Diskonto-Komm.	10½	195,50 bzB
Dresdener Bank	8	124,30 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	94,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	117,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	73,25 G
do. do. neue 40%	4	79,90 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,75 G
Landw. B. Berlin	0	95,50 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	164,10 bz
Leipz. Disk.	7	107,50 B
Magd. Privatb.	6	118,00 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,50 bzG
Meininger Kredit	5½	95,10 bz
do. Hyp.-B. 40%	4½	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,25 bzG
Niederlaus. Bank	6½	92,00 bzG
Nordd. Ban	5½	156,50 G
Nordd. Grundkb.	0	42,75 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	170,50 bz
Petersb. Dis.-B.	15	109,50 G
Petersb. Jt. B.	12⅖	88,00 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	46,90 B
Posener Prov.	7½	121,25 G
Pos. Landw. B.	—	77,00 G
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	109,30 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8⅔	126,00 bzB
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,75 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	112,00 G
Reichsbank	7,5	150,50 bz
Rostocker Bank	—	101,75 B
Sächsische Bank	5⅔	121,90 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,40 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,60 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,70 bzG
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	76,25 bz
Weimar. Bk. konv.	5	93,40 bzG
Württ. Vereinsb.	7½	131,25 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	98,50 bzG
Donnersm.-H.	3½	69,00 bzG
Dortm. Union	—	32,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	97,75 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	7	126,50 bzG
Georg. Marienb.	—	86,00 bzB
do. Stamm-Pr.	—	92,00 B
Görl. Eisenbahnb.	—	142,50 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,10 bzG
Hartm. Maschin.	—	147,25 bzG
Hib. u. Sham.	5½	103,00 bzG
Hörd. H.-B. kons.	—	101,50 bzG
Königin Marienh.	4½	75,00 B
Lauchhammer	—	46,00 bzG
Laurahütte	—	134,00 bz
Luise Tiefbau	—	55,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	71,25 bz
Phönix Bergw.	—	95,25 bzG
do. do. Lit. B.	—	45,70 B
Schering	12	157,50 bzB
Stolberger Zink	1	27,00 B
Westf. Drht.-Ind.	—	123,00 bzB
Berl. Holz-Compt.	6½	98,25 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	87,00 B
do. Viehmarkt	—	19,00 B
Berzelius Bgwk.	8	108,70 bz
Borussia, Bgwk.	3	164,50 bzG
Brauer. Königst.	—	50,75 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	69,25 G
do. Straßenb.	5½	124,25 bzG
do. Wagg.-Fabr.	9½	141,25 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 B
Egells Maschfbr.	—	1,25 bzG
do. do. Oblig.	—	91,10 bzG
Erdmannsd. Sp.	—	66,50 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	98,75 bz
Inowr. Steinsalz	8	101,30 G
Körbisd. Zuckerf.	—	146,50 G
Marienh. Kotz.	—	
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	34,00 B
Pluto, Bergwerk	—	81,50 bz
Redenhütte kons.	—	124,50 B
do. Oblig.	—	111,10 G
Schles. Kohlenw.	—	94,80 bzG
do. Lein. Kramst.	—	119,50 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	85,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.